

Noyori-Preis für A. Pfaltz

Die Gesellschaft für organische Synthesechemie in Japan hat den Ryoji-Noyori-Preis für das Jahr 2008 Andreas Pfaltz (Universität Basel) zuerkannt. Er wird damit für seine Arbeiten über die asymmetrische Katalyse ausgezeichnet, im Besonderen für die Entwicklung von Semicorrinen, Bisoxazolininen und Phosphinooxazolininen als chirale Liganden. Zuletzt berichtete er in *Chemistry—A European Journal* über chirale borverbrückte Bisoxazolinliganden und die Struktur und Reaktivität ihrer Palladium- und Kupferkomplexe.^[1a] In der *Angewandten Chemie* beschrieb er das massenspektrometrische Screening von kupfer- und organokatalysierten enantioselektiven Diels-Alder-Reaktionen.^[1b]

Pfaltz studierte an der ETH Zürich und promovierte dort 1978 unter der Anleitung von A. Eschenmoser. 1978/79 arbeitete er als Postdoktorand an der Columbia University (New York) bei G. Stork. Von 1980 an forschte er erneut an der ETH Zürich, bis er 1990 einen Ruf an die Universität Basel annahm, von wo er 1995 als Direktor an das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim wechselte. 1999 kehrte er zurück an die Basler Universität. Pfaltz ist Mitglied des Redaktionsbeirats von *Advanced Synthesis & Catalysis*.

Humboldt-Preis für J. Rebek

Julius Rebek Jr. (Scripps Research Institute, La Jolla, CA) ist auf Vorschlag von T. Carell (LMU München) und C. Schalley (FU Berlin) der Forschungpreis der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zuerkannt worden. Die Stiftung würdigt damit seine Leistungen auf dem Gebiet der molekularen Selbstorganisation und -replikation. Rebek wird dadurch eingeladen, Forschungsvorhaben in Deutschland durchzuführen. Bereits 1990 diskutierte er die molekulare Erkennung^[2a] in einem Aufsatz in der *Angewandten Chemie*, 2005 waren molekulare Kapseln^[2b] das Thema eines weiteren Aufsatzes. Seine neueste Zuschrift in dieser Zeitschrift handelt vom Gasverhalten in selbstorganisierten Kapseln.^[2c]

Rebek wurde in Ungarn geboren und emigrierte in Folge des Zweiten Weltkriegs über Österreich in die USA. Er studierte an der University of Kansas und promovierte 1970 am Massachusetts Institute of Technology (MIT) bei D. S. Kemp über Peptidchemie. 1970–1976 arbeitete er als Assistenzprofessor an der University of California in Los Angeles über reaktive Zwischenstufen. Anschließend ging er an die University of Pittsburgh, wo er Professor für Chemie wurde und mit Arbeiten über die molekulare Erkennung begann. 1989 kehrte er an das MIT zurück und forschte dort über synthetische selbstreplizierende

Moleküle. Seit 1996 arbeitet er am Scripps Research Institute über molekulare Erkennung und Selbstorganisation. Rebek ist Mitglied des Beirats des *European Journal of Organic Chemistry*.

Leibniz-Preis für H. Braunschweig

Zu den Preisträgern des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Jahr 2009 gehört Holger Braunschweig (Universität Würzburg). Er studierte an der RWTH Aachen und promovierte dort 1990 bei P. Paetzold über Iminoborane und Carbenkomplexe des Tantal. Anschließend arbeitete er in der Gruppe von M. F. Lappert an der University of Sussex in Brighton (Großbritannien). Im Jahr 1997 habilitierte er sich an der RWTH mit Arbeiten zu Übergangsmetallkomplexen des Bors. 2000 wechselte er als Senior Lecturer an das Imperial College, London, wo er 2002 zum Reader ernannt wurde. Noch im selben Jahr trat er die Nachfolge von H. Werner auf einem Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Würzburg an.

Die Forschung seiner Arbeitsgruppe konzentriert sich auf die Synthese metallorganischer Verbindungen von Hauptgruppenelementen wie Bor oder Übergangsmetallen mit Schwerpunkten auf Borylenkomplexen und Metallocenophanen. Das Studium ihrer elektronischen Strukturen und Reaktivitäten eröffnet Anwendungsmöglichkeiten in der organischen Synthese und Katalyse oder in den Materialwissenschaften. Kürzlich berichtete er in der *Angewandten Chemie* über die intramolekulare Aktivierung eines Disila[2]molybdänoocenophandihydrids zur Synthese eines [1],[1]Metalloarenophans^[3a] und in *Chemistry—A European Journal* über [2]Borametalloacenophane von Metallen der Gruppe 4.^[3b]

- [1] a) V. Köhler, C. Mazet, A. Toussaint, K. Kulicke, D. Häussinger, M. Neuburger, S. Schaffner, S. Kaiser, A. Pfaltz, *Chem. Eur. J.* **2008**, *14*, 8530; b) A. Teichert, A. Pfaltz, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 3408; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 3360.
- [2] a) J. Rebek, Jr., *Angew. Chem.* **1990**, *102*, 261; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1990**, *29*, 245; b) J. Rebek, Jr., *Angew. Chem.* **2005**, *117*, 2104; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, *44*, 2068; c) D. Ajami, J. Rebek, Jr., *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 6148; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 6059.
- [3] a) H. Braunschweig, M. Gross, K. Radacki, C. Rothgaengel, *Angew. Chem.* **2008**, *120*, 10127; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2008**, *47*, 9979; b) H. Braunschweig, M. Gross, K. Hammond, M. Friedrich, M. Kraft, A. Oechsner, K. Radacki, S. Stellwag, *Chem. Eur. J.* **2008**, *14*, 8972.

DOI: 10.1002/ange.200806018

Ausgezeichnet



A. Pfaltz



J. Rebek



H. Braunschweig